

HEYNE <

Sebastian Klussmann

Fast **ALLES, WAS SIE
WISSEN MÜSSEN**

**ALLGEMEINWISSEN
VOM BESSERWISSEN**

Teil 1

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Bildnachweis:

Alle Grafiken: Buch-Werkstatt GmbH/Kim Winzen

Weitere Motive: Shutterstock.com: 15 (Alon Za, linear_design),

39, 40, 41, 42, 44 (sreewing), 56 (Mr. Claret Red), 150 (Macrovector),

155 (Kolonko), 166 o. (Andrei Minsk), 166 u. (Jason_Li), 241 (Elnur);

Wikimedia Commons: 196 (Yomomo (<https://de.wikibooks.org/wiki/Datei:Zahlenmengen.svg>))



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

3. Auflage

Originalausgabe 09/2023

Copyright © 2023 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Redaktion: Desirée Šimeg

Bildredaktion: Tanja Zielezniak

Umschlaggestaltung: wilhelm typo grafisch,
unter Verwendung eines Fotos von © Benjamin Zibner und der
Motive von Shutterstock.com (Alon Za, linear_design)

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-453-60647-0

www.heyne.de

Für meine Oma

Inhalt

EIN PAAR WORTE VORAB	9
-----------------------------	---

1

KUNST & KULTUR	13
---------------------------	----

Malerei	14
Bildhauerei	22
Architektur	26
Fotografie	30
Zeitgenössische Kunst	31
Mythologie	37
Religionen der Welt	39
Sprachen der Welt	46

2

LITERATUR & MEDIEN	57
-------------------------------	----

Dramen	58
Epik	65
Lyrik	80
Märchen und Fabeln	85
Comics und Manga	87
Zeitungen und Zeitschriften	89
Podcasts	91

3

SPORT & SPIELE	93
Fußball	94
Handball	105
Eishockey	105
Baseball	107
American Football	109
Basketball	110
Tennis	115
Kampfsport	116
Kraftsport und Fitness	120
Radsport	122
Motorsport	124
Golf	126
Olympische Sommerspiele	128
Wintersport	135
Videospiele	139
Schach	144
Kartenspiele	145

4

WELT & NATUR	149
Aufbau der Erde	149
Zeitzonen der Erde	152
Kontinente der Erde	154

Wälder, Wüsten und Meere der Erde	158
Berge, Flüsse und Seen der Erde	162
Darstellung der Erdflächen	165
Artenvielfalt der Erde	167
Klimawandel und dessen Auswirkungen	172
Schutz der Arten, der Natur und der Umwelt	175
Staaten der Erde	179
Bevölkerung der Welt	187

5

WISSENSCHAFTEN	193
Mathematik	194
Physik	199
Astronomie/Kosmologie	207
Raumfahrt	214
Chemie	217
Evolution	222
Medizin	225
Psychologie	239
Philosophie	247
DANKSAGUNG	255

Ein paar Worte vorab

Was gehört alles zum Allgemeinwissen? Diese Frage lässt sich nicht abschließend beantworten – und ich möchte es gar nicht erst versuchen. Allgemeinwissen ist immer abhängig von Zeit, Kultur und Ort. Boomer subsumieren unter dem Begriff andere Inhalte als Gen Z, noch dazu hat jeder Mensch individuelle Vorstellungen, Präferenzen und Lieblingsthemen. Der kulturelle Hintergrund prägt unsere Interessen und Gewohnheiten ebenso, und was bei uns in Deutschland als Allgemeinwissen zählt, unterscheidet sich durchaus von dem, was in anderen Ländern der Welt als relevant und essenziell erachtet wird – und z. T. welches Wissen dort überhaupt »zulässig« ist (Stichwort: Zensur). Mit anderen Worten: Uropa und Oma fanden andere Aspekte in puncto Allgemeinwissen wichtig als ihre Kinder oder Enkelkinder, noch dazu abhängig davon, wo die Personen jeweils gelebt haben und/oder aufgewachsen sind.

Einen eindeutigen Kanon der Bildung gibt es meines Erachtens nicht mehr, insbesondere weil die Informationswege – also die Plattformen, über die wir Wissen aufnehmen und uns unterhalten lassen – immer fragmentierter werden. Die Menschen leben in ihren eigenen Wissenswelten, und die Überschneidungen bzw. verbindenden Elemente nehmen sukzessive ab. Dadurch wird der generationenübergreifende Dialog erschwert, und selbst innerhalb einer Altersgruppe gibt es Echo-kammer-Effekte.

Beim Schreiben habe ich deshalb versucht, mich in verschiedene Alters- und Interessengruppen hineinzuversetzen, Lebenswelten wieder miteinander in Bezug zu bringen und bestenfalls zu verbinden. Zudem habe ich internationale Themen miteinbezogen, also über den Tellerrand Deutschlands und Europas hinausgeschaut, und relevante Bereiche außerhalb des »klassischen Bildungskanons« berücksichtigt, wo immer das möglich war. Denn Allgemeinwissen ist nicht nur das, was Koryphäen von der Kanzel predigen (Lest Goethe und Schiller!), sondern auch das, was wir als Gesellschaft mehrheitlich konsumieren (Fitzek und »Gemischtes Hack«). Allgemeinwissen kann also im empirischen Sinne als »Schnittmenge des Wissens der Bevölkerung« verstanden werden. Nichtsdestotrotz ist mein Blick westlich und eurozentrisch geprägt, und ich bin mir bewusst, dass diese spezielle Brille naturgemäß nicht alle Perspektiven abdecken kann.

Eines habe ich jedoch bewusst ausgeklammert: Alltagswissen. Ich setze voraus, dass Sie wissen, wie man sich die Zähne putzt, die Schnürsenkel bindet oder Spaghetti kocht. Auch Ihre Steuererklärung müssen Sie weiterhin ohne meine Hilfe machen. Sorry! Worauf ich ebenfalls verzichtet habe: auf ein Binnen-I, eine Schreibweise mit Asterisk, Doppelpunkt oder Unterstrich, eine Nennung der grammatisch weiblichen wie auch männlichen Form oder eine durchgängig neutrale Ausdrucksweise. Ich möchte jede Person als Mensch ansprechen – daher gelten alle personenbezogenen Bezeichnungen und Begriffe im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechteridentitäten. Diese Entscheidung dient der besseren Lesbarkeit und beinhaltet keinerlei Wertung.

Ich möchte Ihnen kompaktes Wissen vermitteln und eine kurzweilige Leseerfahrung bieten. Dieses Buch ist also weder

als enzyklopädisches Nachschlagewerk noch als akribische Faktenammlung konzipiert. Der Fokus liegt nicht auf Vollständigkeit, daher gehören Verkürzungen und Auslassungen dazu – der sprichwörtliche Mut zur Lücke. Dieses zweiteilige Werk ist als kompakter Kanon des Wissenswerten zu verstehen, eine sinnvolle Selektion auf empirischer und normativer Basis, der Ihnen als Orientierungshilfe dienen soll, indem er zahlreiche Relevanzmarker, Beispiele und Impulse liefert.

Die zehn Kapitel, verteilt auf zwei Bände, folgen den zehn Wissenskategorien offizieller Wettbewerbe des Deutschen Quiz-Vereins, die ich vor mehr als einem Jahrzehnt als Gründungsvorsitzender konzipierte. Bei den Deutschen Meisterschaften sind diese mit jeweils 10 Prozent vertreten – dieser Vorgabe bin ich beim Schreiben nicht so starr gefolgt. Das heißt aber nicht, dass längere Kapitel automatisch eine höhere Bedeutung haben, sondern nur dass manche Sachverhalte eben komplexer sind als andere und somit mehr Platz brauchen. Höchstwahrscheinlich werden die Inhalte so einiger Kapitel viele weitere Fragen aufwerfen – und das ist gut so! Denn ich möchte Sie animieren, während und vor allem nach der Lektüre selbst auf Entdeckungstour zu gehen. Das soll nur der Anfang einer niemals endenden Wissensreise werden, mit vielen unterhaltsamen Etappen und unvergesslichen Erlebnissen im richtigen Leben – IRL, wie es die jüngeren Generationen abgekürzt nennen.

Wissenserwerb ist ein fortlaufender geistiger Marathon, er hat jedoch keine klar definierte Ziellinie, denn jeden Tag kommen neue Informationen hinzu. Lebenslanges Lernen ist keine hohle Phrase. Deswegen ist es mir auch so wichtig, dass es Spaß macht, Neues zu lernen und seinen Horizont zu erweitern. Je mehr ich weiß, desto mehr weiß ich, was ich alles nicht weiß! Und weiß dann, was und wo ich suchen kann.

Heutzutage wird Faktenwissen oft unterschätzt, weil viele glauben, im Bedarfsfall einfach schnell mal zu googeln würde reichen. Meiner Ansicht nach war es nie wichtiger als heute, im Zeitalter der Angebotsvielfalt und Informationssturmflut! Fakten sind die Brille, durch die wir die Welt wahrnehmen. Je mehr davon wir kennen, desto bunter und differenzierter ist sie. Ganz ohne Fakten lassen sich Sachverhalte hingegen nur schwer einordnen, das kommt dann wilden Spekulationen gleich. Fakten liefern uns die passenden Suchbegriffe für Google & Co., wodurch sich die Trefferquote deutlich verbessert. Anschließend gilt es, die Treffer kritisch zu hinterfragen, einzuordnen und mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen.

Sie können dieses Buch auch gerne als Wissenstest nutzen, wenn Sie mögen: Wen oder was kannten Sie schon? Was war Ihnen bisher noch kein Begriff? Wenn dann der Gedanke folgt: »Warum wusste ich das eigentlich noch nicht? Interessant, damit will ich mich unbedingt weiter beschäftigen ...«, machen Sie mir das größte Kompliment! Denn ich möchte nicht, dass Sie nur Wissen anhäufen, das dann in Ihrem Hinterkopf verstaubt. Ich wünsche mir vielmehr, dass Sie mit den Informationen aus diesem Buch im Gepäck Ihre persönliche Wissens-Expedition starten. Mein Ziel ist es, dass Sie Spaß am Lernen haben und Ihr Wissen aktiv anwenden können.

Also, starten Sie nun mit den ersten fünf Kategorien in die wunderbare Welt des Allgemeinwissens, lassen Sie sich von Ihrer Neugier und Ihrem Entdeckergeist leiten und bestaunen Sie die Vielfalt der Wissensgebiete, die Ihnen bei der Lektüre begegnen!

Kunst & Kultur

Kunst und Kultur sind wie ein Kaleidoskop der Kreativität, denn die menschliche Schaffenskraft findet in den unterschiedlichsten Formen Ausdruck, je nachdem durch welche Brille wir die Welt um uns herum betrachten, und kreiert Verbindungen aller Art. In Malerei, Bildhauerei und Architektur – den drei etablierten Gattungen der Kunst – schaffen die Kreativen Gemälde, Skulpturen und Bauwerke von zeitloser Schönheit, Fotografen konservieren Momente für die Ewigkeit, und zeitgenössische Künstler brechen bewusst mit Konventionen, um zum Nachdenken anzuregen. Allesamt halten sie in unterschiedlichsten Stilen und Variationen in kreativen Werken ihre Sicht auf die Realität und ihre Imaginationen fest. Mythen und Religionen sind ebenfalls ein Spiegel unserer kollektiven Vorstellungskraft. Sie sind Zeugnisse dessen, wie unsere Ahnen sich die Welt erklärten und in ihrem Dasein einen tieferen Sinn gesucht und gefunden haben. Vieles davon dient Menschen heute als spirituelle und ethische Grundlage. Und die Sprache ist nicht zuletzt unser Werkzeug, um unsere Gedanken, Gefühle und Geschichten miteinander zu teilen, wobei sie – wie vieles andere – dem Wandel unterworfen ist.

MALEREI

Unser Verständnis von Malerei und Kunstgeschichte ist maßgeblich von den Höchstleistungen der italienischen **Renaissance**-Künstler geprägt. Diese »Wiedergeburt« bezieht sich auf die Wiederbelebung antiker Kunstdiele. Mithilfe der Zentralperspektive bekamen die Gemälde einen 3-D-Effekt (Stichwort: Fluchtpunkt), und reichhaltige Farben hauchten den vor allem religiösen und mythologischen Darstellungen Leben ein.

Im 15. und 16. Jahrhundert waren es insbesondere vier Künstler, die sich in Rom, dem Sitz der Päpste, und Florenz, der mächtigen Republik unter langjähriger Führung der Medici, mit ihren Werken unsterblich machten. **Michelangelo**, das künstlerische Universalgenie, sah sich zwar selbst primär als Bildhauer, überwältigt bis heute jedoch die Besucher mit seinem gewaltigen Deckenfresko der Sixtinischen Kapelle. Wenige Meter entfernt schmückte **Raffael** die Gemächer im Apostolischen Palast, darunter das weltbekannte Philosophengruppenbild »Die Schule von Athen«, das neben zahlreichen Madonnenbildnissen als Hauptwerk des jung verstorbenen Künstlers gilt. Auch wenn der Inbegriff des Genies, **Leonardo da Vinci**, vergleichsweise wenig Kunstwerke hinterließ, zählen zwei doch zu den bekanntesten der Welt: Tagtäglich bedrängen Tausende Menschen im Pariser Louvre das kleine, auf Pappelholz gemalte Frauenporträt der Mona Lisa, geschützt hinter dickem Glas, und eine aus konservatorischen und physischen Gründen wesentlich kleinere Schar drängt sich an die Nordwand des ehemaligen Speisesaals des Dominikanerklosters Santa Maria delle Grazie in Mailand, um einen Blick auf das Secco »Das letzte Abendmahl« zu werfen. In die Toskana muss man reisen, um die Hauptwerke von **Sandro Botticelli**

vor Augen zu haben. Die sinnliche »Geburt der Venus« und der verblüffend detailreiche »Frühling« sind in den Florentiner Uffizien zu Hause. In Venedig freute sich **Tizian**, ein weiterer Hauptmeister der Hochrenaissance, mit seiner technisch raffinierten Ölmalerei über eine kaum stillbare Nachfrage aller Herrschaftshäuser. Er deckte gekonnt so gut wie jedes Motivgenre ab, und seine Werke sind bis heute maßgebend, wie etwa der mythologische Akt »Venus von Urbino«.



Verwechslungsgefahr!

Da Vincis Kunstwerk »Das letzte Abendmahl« wird häufig fälschlicherweise als **Fresco** bezeichnet, doch es ist ein **Secco**. Beim Fresko werden die Farben auf einen frischen, noch feuchten Kalkputz aufgetragen und direkt eingearbeitet, wodurch sie eine dauerhafte Verbindung eingehen und so als langlebige Gemälde an Wänden und Decken haften. Im Gegensatz dazu werden beim Secco die Farben auf getrockneten Putz aufgetragen, wodurch es weniger haltbar und widerstandsfähig ist.

Nördlich der Alpen waren es der Nürnberger **Albrecht Dürer**, heute vor allem für sein Feldhasen-Aquarell, seinen Rhinoceros-Holzschnitt und seine Selbstbildnisse bekannt, und der Luther-Vertraute **Lucas Cranach** mit seiner produktiven Werkstatt, die in der Renaissance herausragten.

Aufgrund eines kunstbegeisterten Bürgertums entwickelte sich in Flandern und den Niederlanden eines der bedeutendsten Kunstzentren Europas. Aufgrund der Auftraggeber außerhalb von Adel und Klerus lösten häufig alltägliche Szenen die

Motive aus Bibel und antiker Mythologie ab. **Pieter Breughel** malte derbe Bauernfeste, **Rembrandt** porträtierte nicht nur sich selbst, sondern auch angesehene Bürger und Auftraggeber in der berühmten »Nachtwache« und »Die Anatomie des Dr. Tulp«, und **Jan Vermeer** gewährte trotz seines quantitativ überschaubaren Werkkatalogs einen faszinierenden Einblick in das Leben der Bürger von Delft. Die enorme Kunstschnachfrage der holländischen Gesellschaft ermöglichte zudem eine Spezialisierung vieler Künstler und darauf aufbauende Perfektion, sei es bei Stillleben, Landschafts- oder Seefahrtsbildern.

Die klassischen sakralen und mythologischen Themen bediente ein Ausnahmekünstler des **Barocks** auf sagenhafte Weise, der heute vor allem für seine Darstellung üppiger Figuren bekannt ist: **Peter Paul Rubens**. Der auch als Diplomat der spanisch-habsburgischen Krone tätige gebürtige Siegener bestach durch seinen sinnlich wirkenden Einsatz fließenden Lichts und lebendiger Farbigkeit – nicht immer zum Wohlgefallen konserватiver Klerikaler. Der gekonnte Einsatz von Licht, vielmehr die bewusste Einsparung dessen, machte den Italiener Michelangelo Merisi, genannt **Caravaggio**, berühmt. Seine kontrast-scharfe Hell-Dunkel-Malerei, das sogenannte Chiaroscuro, fand nicht nur viele Bewunderer, sondern auch Nachahmer. In ganz Europa gab es Caravaggisten. In Spanien war es der Sevillaner **Diego Velazquez**, der weit über den Barock hinaus insbesondere für seine Porträts, allen voran »Las Meninas«, nicht nur am Königshof gefeiert wurde. Im frühen 19. Jahrhundert erregte dann sein Landsmann **Francisco de Goya** mit dem Aktporträt »Die nackte Maja« die Gemüter (etwa ein Jahr später zog er ihr dann doch etwas Leichtes über).

Noch weiter ging der französische **Realist Gustave Courbet** mit seinem süffisant betitelten »Ursprung der Welt«, das den

gespreizten, behaarten Unterleib einer jungen Frau zeigt. Bis heute wird dieses Werk im Pariser Musée d'Orsay in einer erschwert zugänglichen Nische ausgestellt.



Der nackte Wahnsinn

Goya brach mit den gängigen Konventionen und ebnete den Weg für eine offenere und freizügigere Darstellung des nackten Körpers in der Kunst. Sein Gemälde wurde als obszön empfunden, und er musste sich sogar vor der spanischen Inquisition verantworten! Es existieren zwei Versionen von »Maja«. Eine zeigt die sinnlich posierende Frau nackt, wie Gott sie schuf, während die andere sie mit einem leichten transparenten Schleier über den Hüften darstellt: »Die bekleidete Maja«.

Ende des 18. Jahrhunderts war der französische **Klassizist Jacques-Louis David** mit seinen imposanten Historienporträts »Napoleon am Großen St. Bernhard«, »Der Tod des Marat« und »Der Tod des Sokrates« der Star der Kunstwelt. Ihm folgten im Renommee sein Landsmann **Eugène Delacroix**, dessen bedeutendstes Gemälde »Die Freiheit führt das Volk« die barbusige und barfüßige Marianne – die Personifikation Frankreichs – zeigt, wie sie über Barrikaden und Leichenberge hinweg im Pulverdampf die französische Trikolore in die Luft reckt, und der ebenfalls der **Romantik** zuzuordnende Nordostdeutsche **Caspar David Friedrich** mit seinen wirkungsmächtigen Naturdarstellungen »Der Wanderer über dem Nebelmeer« und »Abtei im Eichwald«.

Sein englischer Zeitgenosse **William Turner**, nach dem

einer der wichtigsten Kunstreise benannt ist, ebnete mit seinem romantischen Stil dem **Impressionismus** den Weg – der heutzutage populärsten Stilrichtung der Malerei, zumindest gemessen an Besucherzahlen, Sammlerinteresse und Postkartenmotiven. Der Name der französischen Kunstströmung geht auf das im Jahr 1872 entstandene Gemälde »Impression, soleil levant« des heutzutage für seine im Garten in Giverny entstandenen Seerosenbilder bekannten **Claude Monet** zurück – nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls zum Impressionismus zählenden **Édouard Manet**, auf dessen Werken meist Personen zu finden sind. Die Gemälde entstanden oft im Freien (*en plein air*) – ermöglicht durch Farben aus Tuben – und sollten nicht mehr die Wirklichkeit so wiedergeben, wie sie ist, sondern subjektive Stimmungen und Eindrücke der Künstler auf die Leinwand bringen.

Die Künstler des Impressionismus, die sich zum Teil gegen den herrschenden konservativen Akademismus der Historienmaler wendeten, taten sich zunächst schwer bei Wettbewerben, Ausstellungen und Auktionen. Sie nahmen daher ihr Schicksal selbst in die Hand und veranstalteten in Paris zahlreiche Gruppenausstellungen, auf denen die Werke u. a. von Claude Monet, Édouard Manet, **Pierre-Auguste Renoir**, **Camille Pissarro**, **Gustave Caillebotte** und **Berthe Morisot** zu sehen waren. Trotz gewisser stilistischer Unterschiede wird der für seine Darstellungen von Balletttänzerinnen bekannte **Edgar Degas** oft hinzugezählt, so verkehrte er doch in diesen Kreisen, war mit vielen befreundet und stellte gemeinsam aus. Doch der vielseitige Kreative blieb ein Atelierkünstler und in seinem Wirken eigen. Definitiv post-impressionistisch malten der Franzose **Paul Cézanne**, der Wahl-Polynesier **Paul Gauguin** und sein Freund und kurzzeitiger WG-Partner **Vincent van Gogh**.



Posthumer Hype

Der Niederländer Vincent van Gogh konnte zu Lebzeiten nur ein einziges Gemälde verkaufen: »The Red Vineyard«. Er bekam dafür 400 Francs. Heute gilt er als einer der bekanntesten Künstler überhaupt, und seine Werke erzielen astronomische Preise. Er wurde zur Kultfigur - zweifelsohne aufgrund der rührseligen Geschichte des unverstandenen, armen Künstlers, der seiner Zeit voraus war. Auch die Sache mit dem abgeschnittenen Ohr sowie sein Suizid im Alter von nur 37 Jahren dürften dazu beigetragen haben. Weltbekannt sind viele seiner Gemälde, z.B. die im New Yorker Museum of Modern Art, kurz MoMA, hängende »Sternennacht«, sein »Schlafzimmer in Arles«, die Serie von Sonnenblumengemälden sowie seine expressiven Selbstporträts.

Als einflussreichster und vielseitigster Künstler des 20. Jahrhunderts gilt der Spanier **Pablo Picasso**. Ikonisch ist sein Entwurf der zum Symbol gewordenen Friedenstaube. Sein monumentales Gemälde »Guernica«, das die Zerstörung der gleichnamigen baskischen Stadt durch deutsche Luftangriffe während des Spanischen Bürgerkriegs darstellt, ist eines der bildmächtigsten Antikriegskunstwerke überhaupt. Als eines seiner besten Gemälde gilt das im Jahr 1907 fertiggestellte »Les Demoiselles d'Avignon«, das den von ihm begründeten, auf geometrischen Formen beruhenden **Kubismus** einleitete.

In der allgemeinen Publikumsgunst kaum nachrangig mag sein Landsmann **Salvador Dalí** sein, was jedoch auch an dessen öffentlichkeitswirksamem exzentrischem Auftreten und seinem teils absurdem **surrealistischen** Stil liegen könnte. Weitere iko-